

## BRK-Pflegeheim Woffenbach als Schloßgut 700 Jahre alt

Im Jahre 1263 wird erstmals ein Herr von Woffenbach genannt - Heute betreuen im ehemaligen Hauptgebäude des Gutes Rot-Kreuz-Schwester<sup>n</sup> pflegebedürftige Mitmenschen - Das Gut selbst ist seit 1937 in den Händen von Baron Ludwig Freiherr von Gemmingen-Hornberg

1963

Woffenbach (ws) Das Schloßgut Woffenbach, dessen Hauptgebäude seit dem 1. Mai 1950 ein BRK-Pflegeheim beherbergt, das dem Bezirksverband Niederbayern-Oberpfalz des Bayerischen Roten Kreuzes gehört und das vom Kreisverband Neumarkt geführt und betreut wird, kann in diesem Jahre ein beachtliches Jubiläum feiern. Genau sieben Jahrhunderte ist es her, daß erstmals ein Besitzer eben dieses Schlosses Woffenbach urkundlich genannt wird, Wolfelinus von Uffenbeck ist sein Name. Die Urkunde, die uns seinen Namen nennt, stammt aus dem Jahre 1263. Von diesem Zeitpunkt an sind die Besitzer des Schloßgutes fast lückenlos bekannt, Alfred Bischof, einer von ihnen, veröffentlichte 1907 und 1908 im Jahresbericht des Historischen Vereins Neumarkt über die Geschichte Woffenbachs eine ausführliche Arbeit. Auch Domkapitular Fr. X. Buchner, Löwenthal, Hollnstein und einige andere Heimatforscher hielten in ihren Büchern Daten aus der geschichtlich so reichhaltigen Vergangenheit des Ortes und des Schloßgutes fest.

Ueber die anfänglichen Besitzverhältnisse der Hofmark Woffenbach bestehen noch immer einige Unklarheiten. Man weiß, daß die Herren von Wolfstein und Sulzbürg als kaiserliche Ministeriale Gebiete von der Grafenschaft Hirschberg abtrennten und daß sich unter diesen Gebieten auch Teile der Hofmark Woffenbach befanden. Im Jahre 1263 wird schließlich auf einer Urkunde der Sulzbürger Herren der bereits oben erwähnte Wolfelinus von Woffenbach genannt. Die damalige Schreibweise „Uffenbeck“ ist sicherlich der Ausgangspunkt dafür, daß die Woffenbacher manchmal heute noch die Uffebeker genannt werden.

Diesem ersten Woffenbacher Herrn folgten als Besitzer des Schloßgutes die Schweppermänner. 1324 hören wir, daß Sifrit der Schweppermann Herr zu Woffenbach ist. Genannter Sifrit ist jener bekannte Schweppermann, der in Kastl beerdigt liegt und der sich als Feldhauptmann unter Ludwig dem Bayern in der Schlacht bei Mühldorf einen Namen gemacht hat. Nach ihm, etwa ab 1329, saßen Heinrich der Woffenbacher (wahrscheinlich Sifrits Sohn), später Kaspar Schweppermann und ab 1419 dessen Erben als Herren auf dem Schloßgut.

1435 kam dann Woffenbach in den Besitz des Geschlechtes derer von Freudenberg. Zwar wurde die Reihe der Freudenberger in den Jahren 1502 bis 1540 durch die Ullersdorfer unterbrochen, da diese aber im engsten Verwandtschaftsverhältnis zu den Freudenbergern standen, kann man sagen, daß diese beiden Geschlechter nach den Schweppermännern am längsten in ununterbrochener Folge auf Woffenbach saßen.

Eine Beschreibung der Neumarkter Stadtgrenze um die Mitte des 16. Jahrhunderts lautet: ... sie führt ... unter dem Dorf Stauf zu dem Egelsee dann über die Wiese unter Woffenbach und unter den Weiern des Bocksteiners gegen Holzheim ...! Dieser Bocksteiner war einer der Herren von Pockstein, die ab 1546 auf Woffenbach saßen und von denen einer, Hans Leonhard nämlich, in zweiter Ehe mit Anna von Wappersdorf verheiratet war.

Die Grauen des Dreißigjährigen Krieges erlebte als Gutsbesitzer in Woffenbach hauptsächlich Sigmund Kastner von Schnaittenbach, der das Schloßgut nach einem gewissen Hannß Georg von Rumrodt ab 1613 führte. 1621 plünderten die Mannsfeld'schen Soldaten die Gegend um Neumarkt, wobei besonders Woffenbach in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch unter der 1630 ausbrechenden Pest hatte Woffenbach sehr stark zu leiden, vor allem schon deshalb, weil Neumarkt alles Durchreisen durch die Stadt verbot und sich somit der gesamte Durchzugsverkehr zwangsläufig über Woffenbach abwickelte. Einquartierungen waren ein weiteres Uebel,

das Woffenbach gar oft über sich ergehen lassen mußte. So lagen beispielsweise 1631 Tillys sogenannte Ligistische Reiter von Mai bis August im Schlosse.

1634 machte dann Woffenbach das Schlimmste durch, das es je durchzumachen hatte. In diesem Jahre wurden die Schloßkapelle und fast das ganze Schloß niedergebrannt. Erst 1680 begann der eigentliche Wiederaufbau. Die Kapelle erstand als erstes. Ihr folgte das Schloß, das jedoch kleiner wieder aufgebaut wurde als es vorher war. Nur 21 mal 14 m mißt sein Grundriß. In diesem Haus befindet sich heute das BRK-Pflegeheim.

Das Ende des Dreißigjährigen Krieges und

die ersten bescheidenen Anfänge erspriechlicher Arbeit erlebte Woffenbach zwar unter namhaften Besitzern, aber auch unter ziemlich unklaren Besitzverhältnissen. Dem Schnaittenbacher folgten die Nürnberger Holzschuher, die Imhof und die Ebner von Eschenbach! Sie ließen das Schloßgut teils brach liegen, teils aber auch durch tüchtige Verwalter bearbeiten. Selbst kümmerten sie sich nur wenig um ihre hiesigen Liegenschaften. Als ein Verwalter des Gutes unter Siegmund Gabriel Holzschuher, beispielsweise, wird uns Georg Gulden, Ratsbürger zu Neumarkt, genannt.

Die Holzschuher der Woffenbacher Linie hatten übrigens - und das möchte man heute fast als eine seinerzeitige Vorahnung werten - in ihrem Wappen auf weißem Grund ein rotes Kreuz! Dieses, sowie alle anderen Wappen der bisherigen Besitzer des Schloßgutes Woffenbach kann man im Vorraum des jetzigen BRK-Pflegeheims in einem Wandgemälde vereint sehen.

Johann Christoph Zeiller war der nächste Herr zu Woffenbach. Er trieb den Wiederaufbau Woffenbachs besonders voran. Ihm folgte 1690 jener in unserer Gegend sehr bekannt gewordene Dragonerhauptmann David von Hainn (Heim). Von ihm wissen wir, daß er 1706 dreitausend Gulden gab, damit die 1703 zerstörte, am Kapuzinertor gelegene und nicht mehr benützbare Brücke durch den Bau einer neuen, steinernen Brücke ersetzt werden konnte. Er war es auch, der sich mit dem Rat der Stadt wegen Brauens von Dünnbier jahrelang herumstritt und es ist der nämliche Hainn, den man, als er am 22. August 1707 starb, durch ein Gedächtnisbild in der Hofkirche ehrte. Dieses Bild ist noch heute am dritten Pfeiler des Gotteshauses zu sehen.

Wenn wir nun in der Folge die Namen der weiteren Besitzer des Schloßgutes Woffenbach nennen, so können wir feststellen, daß die uns bekannten Namen an Zahl zunehmen. Nach dem Freiherrn Tänzel von Tratzberg, der die Witwe Hainns heiratete, und dadurch Besitzer von Woffenbach wurde, folgte 1735 bis 1776 Friedrich Anton Albrecht von Löwenthal. Aus diesem Geschlecht stammte auch der später in Deining wohnhaft gewesene Dr. Johann Nep. Reichsfreiherr von Löwenthal, dessen Dissertation: „Die Geschichte des Schultheißenamtes und der Stadt Neumarkt“ im Jahre 1805 in München herauskam. Löwenthals Enkelin, Maria Anna von Boslarn hatte das Gut von 1776 bis 1796 im Besitz. Ihr folgten Josepha und später Luise von Spreth. Letztere war die Gattin Dr. Schrauths, der nicht nur als Arzt einen sehr guten Ruf genoß, sondern der darüber hinaus auch durch seine Bücher bekannt wurde. Hier soll besonders seine Arbeit „Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt“ genannt werden. Am 25. Mai 1857 bot Schrauth, der ein Jahr vorher nach München übersiedelt war, der Stadt Neumarkt 305 Tagwerk (ungefähr 103 ha) Schloßgrundbesitz an, Unter der Bedingung, daß die Stadt hier einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb und eine Landwirtschaftsschule errichten sollte, wolle er den Grund für den Vorzugspreis von nur

65 000 Gulden abgeben. Die Stadt schlug das Angebot jedoch aus.

So wurde denn das Gut 1877 schließlich Eigentum des Ritters Eduard von Pessl, der es bis 1895 führte. Von da an wechselten die Besitzer des Gutes ziemlich schnell und oft. In den Annalen des Hauses finden wir in den nächsten Jahren die Namen Keppner, Bischof Eder, Löhe und Kommerzienrat Meusel. Damit sind wir nun bei den Besitzern Woffenbachs angelangt, deren Namen vielen von uns vom Erleben her bekannt sind. 1927 übernahm das Gut für zehn Jahre Herr Heinrich Capito. Von ihm erwarb es per Anfang 1937 der jetzige Besitzer, Herr Baron Ludwig Freiherr von Gemmingen-Hornberg.

Noch einmal erlebte das Haus dann im 2. Weltkrieg stürmische Tage. Fast wie anno 1634 waren es wiederum feindliche Heere, die das Schloßgut erneut in Gefahr brachten. Das Gästebuch des Hauses gibt uns über diese turbulenten Tage Aufschluß. Wir lesen in ihm, daß am 18. 4. 1945 der Artilleriebeschuß begann und daß einen Tag später das Haus nach Waffen und Soldaten durchsucht wurde. Am 20. April ging der Hühnerstall durch Granaten zerstört in Flammen auf. Wieder einen Tag später erfolgten Tiefflieger-Angriffe. Erdlich, unter dem 23. 4. 1945, steht in dem Buch, wie ein stiller Seufzer hingehaucht, zu lesen: Neumarkt ist eine tote Stadt! Woffenbach aber hat es, wie so oft schon in seiner 700jährigen Geschichte, wieder einmal das Schlimmste überstanden.

Heute nun ist Woffenbach der größte Ort des Landkreises Neumarkt. In den ersten zehn Jahren nach dem Kriege allein wurden 150 neue Häuser in diesem Ort erbaut. 1953 konnte der große Schulhausneubau beendet werden und 1959 erhielt Woffenbach für 435 000 DM eine neue Wasserversorgung. Im ehemaligen Schloßgut aber, da hat das Rote Kreuz als moderne, karitative Organisation ein Heim der Nächstenliebe errichtet, das sich in seiner Zielsetzung und in seinem Streben würdig erweist, nicht nur der heutigen Zeit, sondern auch der Vergangenheit.

700 Jahre mit schicksalhaften Höhen und Tiefen liegen hinter unserer Zeit! Möge die Zukunft den Menschen dieses Hauses, soweit nur irgend möglich, Gutes bringen! Oder aber: Wenn das Schicksal schon Schweres bereithält, so gebe der Herrgott denen, die darunter zu leiden haben, wenigstens die Kraft, alles zu ertragen! Dieser Wunsch gelte besonders allen Pflinglingen des BRK-Pflegeheims und dessen Pflegepersonal!